

Michael Osterhold  
Sailing Days –  
Tagestörns und kurze Segeltrips

agenda

Michael Osterhold  
Sailing Days –  
Tagestörns und kurze Segeltrips



agenda Verlag  
Münster  
2024

Bibliografische Information der Deutschen  
Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese  
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über  
<http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2024 agenda Verlag GmbH & Co.KG  
Drubbel 4, D-48143 Münster  
Tel.: +49-(0)251-799610 | Fax +49-(0)251-799519  
[www.agenda-verlag.de](http://www.agenda-verlag.de) | [info@agenda-verlag.de](mailto:info@agenda-verlag.de)

Druck & Bindung: TOTEM, Inowroclaw, Polen

ISBN 978-3-89688-847-1

## **Inhalt**

<b>Vorwort</b>	7
<b>Sailing Manhattan und Boston Waterfront</b>	9
<b>City of Sails &amp; Bay of Islands</b>	23
<b>Sailing under „Stars and Stripes“</b>	37
<b>Segeln im Naturhafen von Halifax</b>	51
<b>In der Karibik – auf Tagestörn</b>	57
<b>Einmal rund Mallorca, bitte!</b>	65
<b>Ein Tagestörn im westlichen Mittelmeer</b>	81
<b>Rund Mallorca im Mai</b>	85
<b>Seen und Kanäle in Süd-Friesland</b>	101
<b>Literaturhinweise</b>	110
<b>Bildnachweise</b>	111



## Vorwort

In diesem Buch habe ich einige meiner schönsten, persönlichen Segelerlebnisse der letzten Jahre in Form von leicht zu lesenden, kurzen Törnberichten zusammengefasst. Schwerpunkt liegt hierbei auf der Beschreibung kurzer Tagestörns in verschiedenen weltbekannten Städten wie beispielsweise New York, Boston, San Francisco oder Auckland. Diese Metropolen vom Wasser aus zu erleben, ist eine ganz besondere Erfahrung – gerade auch für Segelneulinge. Klassiker wie mehrtägige Segeltörns im Mittelmeer oder in den Niederlanden finden sich in der zweiten Hälfte des Buches.

Michael Osterhold

### *Der Autor*

Dr. Michael Osterhold ist promovierter Physiker und kann auf eine rund 40-jährige Tätigkeit in Wissenschaft, Industrieforschung und akademischer Lehre mit zahlreichen Fachpublikationen zurückblicken. Segeln lernte er Anfang der 1980er Jahre an der Ostsee zunächst auf Jollen, später auf Yachten. Neben Chartersörns im Mittelmeer ist er mit seiner kleinen Segelyacht (8 m) seit vielen Jahren in den Niederlanden unterwegs. Er ist Autor mehrerer Törnberichte, die in einschlägigen Segelmagazinen erschienen sind. Er ist verheiratet, Vater eines erwachsenen Sohnes und lebt in Bochum.





## **Sailing Manhattan und Boston Waterfront**

Metropolen an der Ostküste Amerikas. New York und Boston vom Wasser aus gesehen – ein besonderes Erlebnis.

### *New York – Shearwater*

Heute ist Freitag, der 20. September 2013, der dritte Tag unserer New-York-Tour. Nachdem wir – das sind meine Frau Sigrid, unser 20-jähriger Sohn Christian und ich – in den ersten zwei Tagen schon einige Höhepunkte der üblichen Attraktionen wie Rockefeller Center, Brooklyn Bridge (immerhin zu Fuß), Time Square und One World Trade Center (bis 2009 Freedom Tower) besucht haben, wartet nun ein ganz besonderes Ereignis auf uns. Manhattan vom Wasser aus, sicherlich eine ganz neue Erfahrung, die Dimensionen der Wolkenkratzer Mannhattans aus einer ganz anderen Perspektive beobachten zu können – und dann nicht mit einem dieser üblichen Ausflugsboote, sondern mit einem klassischen 82-Ft.-Schoner aus dem Baujahr 1929. Das lässt sicherlich jedes Seglerherz höher schlagen ...

So warten wir in der „North Cove Marina“ in Lower Manhattan direkt am Financial District bei sonnigen

24°C und leichtem Wind, dass es endlich losgeht. Doch noch muss ich mich in etwas Geduld üben – was nicht unbedingt eine meiner Stärken ist – bis es gegen 12.30 Uhr mit dem Boarding beginnt. Mittlerweile haben sich rund 20 Personen eingefunden, um auf dem Schoner „Shearwater“ die zweistündige Segeltour rund um die Südspitze Manhattans zu genießen. Bevor wir aus der „North Cove Marina“ starten, die übrigens im "Untertitel" auch nach dem legendären America's-Cup-Segler Dennis Connors benannt ist (so steht es zumindest auf dem Schild an der Hafeneinfahrt), gibt uns Captain Chris noch eine kurze Sicherheitseinweisung wie und wo man sich festhalten kann, wo sich Schwimmwesten befinden und dass bei Manövern insbesondere auf den Baum zu achten ist.

Schließlich wird der Motor gestartet, und wir fahren aus der Marina auf den Hudson River, der an dieser Stelle immerhin eine Breite von etwa 1 bis 1,5 km aufweisen kann. Die „North Cove Marina“ ist keine Marina wie man sie vielleicht im Mittelmeer erwartet mit mehreren hundert Liegeplätzen für Yachten, sondern das Hafenbecken ist praktisch quadratisch angelegt mit einer Seitenlänge von vielleicht 150 Metern. Neben einigen großen Motoryachten entdeckte ich eine Replika eines America's Cuppers mit Maltesischer Flagge. Weiterhin ist eine Segelschule in der Marina beheimatet. Unweit vom Hafenbecken ragen sich die Hochhäuser des Financial Districts in den Himmel - schon verrückt, denke ich, sonst sind

immer die Masten der Yachten die höchsten "Erhebungen", jetzt wirken die Yachten neben den Hochhäusern wie Spielzeuge.

Nach dem Setzen der Segel kreuzen wir auf dem Hudson in Richtung Südspitze Manhattans, dort wo der Hudson River in die „Upper Bay“ New Yorks mündet. Die „Upper Bay“ wird auch als „New York Harbor“ bezeichnet, der als Naturhafen zu den größten der Welt zählt (Ausdehnung ca. 10 km x 6 km). Von der Südspitze Manhattans bis zum eigentlichen Übergang in den offenen Atlantik am Ende der „Lower Bay“ sind es immerhin etwa 17 km. Auf der anderen Seite wird Manhattan vom East River begrenzt, der ebenfalls in die Bay mündet.

Mir fällt auf, dass insbesondere kleinere Schiffe auf dem Hudson teilweise mächtig stampfen und eine deutliche Strömung zu spüren ist. Geografisch ist der Hudson – ähnlich wie Elbe oder Ems – kein richtiger Fluss mehr, da er stark den Gezeiten unterliegt, die noch mehr als 200 km flussauf bemerkbar sind.

Unser Ziel heißt Liberty Island, etwa 2,5 km vor der Südspitze Manhattans gelegen, mit der „Statue of Liberty“, dem amerikanischen Symbol für Freiheit und Gleichheit, das im Jahre 1886 errichtet wurde. Die Nachbarinsel Ellis Island war seinerzeit die erste Station für Einwanderer, die ihr Glück in der neuen Welt versuchen wollten. Nach einer knappen Stunde, vorbei an der grandiosen Skyline

von Lower Manhattan, können wir nun einige Beweisfotos der Freiheitstatue machen, bevor es mit achterlichem Wind wieder Richtung „North Cove Marina“ geht. Meine Frau und unser Sohn sind sichtlich beeindruckt von der einmaligen Aussicht in einer entspannten Atmosphäre auf dem Wasser. Nicht nur für Segler ein absolutes Muss.

Unterwegs sichten wir noch weitere "klassische" Yachten in der Bay und ein Crewmitglied der „Shearwater“ erzählt, dass diese Yachten an den etwas weiter nördlich gelegenen Chelsea-Piers beheimatet sind. Eine weitere Möglichkeit des Mitsegelns bietet sich an der Pier 17 (Clipper), übrigens nicht weit von der Wall Street entfernt. Schön, denke ich mir, vielleicht ergibt sich ja noch eine Gelegenheit ...

Ich denke, das war eine tolle Sache und verlasse die „Shearwater“ nach rund zwei Stunden mit einem breiten Grinsen auf meinem Gesicht.

### *New York – Adirondack*

Ideales Segelwetter, denke ich. 21 °C und nahezu wolkenloser Himmel. Es weht eine recht frische Brise, ich schätze 4 bis 5 Bft (Windstärke Beaufort) aus westlichen Richtungen. Nun, es ist Sonntag, der 22. September, und New York ist etwas ruhiger als an Werktagen. Meine Frau Sigrid und Sohn Christian haben den Sonntag schon

für eine ganz spezielle Unternehmung verplant; sie fahren in ein nahegelegenes Outlet-Center, um sich mit den lebenswichtigen Dingen wie T-Shirts und Sportschuhen neu auszustatten. Prima, es kann mir ja nichts Besseres passieren, habe ich doch den ganzen Tag für mich und kann vielleicht nochmal Segeln gehen ...

Ich mache mich nach dem Frühstück per U-Bahn auf den Weg zur 23. Straße und dann Richtung Chelsea-Piers am Hudson River. Ich habe Glück und der 80-Ft.-Schoner „Adirondack“ ist nicht über Privatcharter ausgebucht (was auch schonmal vorkommen kann), sodass ich für knapp 50 \$ ein Ticket für eine zweistündige Tour erwerbe. Die „Adirondack“ ist ein Nachbau eines Lotsenschoners aus den 1890er Jahren und bildet mit dem Schwessterschiff „America 2.0“, einem Nachbau der Yacht, die 1851 den ersten America's Cup gewann, das Herzstück der „Classic Harbor Line“.

Um Punkt 12.00 Uhr gehe ich mit noch etwa 15 Personen an Bord. Super, freue ich mich, ordentlich Wind und blauer Himmel, was will man als Segler mehr ... Sicherheitshalber habe ich mir neben meinem Segel-Blouson noch eine Regenjacke in meinen Rucksack gepackt und bin damit perfekt ausgerüstet. Einige Mitsegler nehmen das Angebot der Crew an, sich mit Decken zu wärmen, ist es doch auf dem Wasser deutlich frischer als an Land. Der Wind hat noch etwas zugelegt, und wir segeln bei "Halben Wind" mit dem 1. Reff im Großsegel den Hud-

son hinab Richtung Freiheitsstatue. Ich schätze die Geschwindigkeit auf 7 bis 8 kn, was mir von Captain Chris (offensichtlich heißen in Manhattan alle Skipper Chris) und später vom GPS bestätigt wird. Vorbei an der Freiheitsstatue fahren wir eine ausgedehnte Halse und die „Adirondack“ geht mit rund 10 kn Fahrt auf Kurs zur Insel „Governer's Island“, früher Festung und Gefängnis, heute ein City-Park. Während der Umrundung der kleinen Insel bietet sich ein atemberaubender Blick auf die Skyline des südlichen Manhattans und auf den Eastriver mit seiner „Brooklyn Bridge“. Wow!

Nach der Umrundung von „Governer's Island“ geht es zurück auf den Hudson River und die „Adirondack“ muss nun gegen den Wind kreuzen. Auf Dauer etwas mühselig und Captain Chris beschließt, die letzten zwei Kilometer unter Motor zur Chelsea-Pier zurückzulegen.

Habe schon schlechtere Sonntage verlebt ...

### *Boston – Liberty Clipper*

Meine Frau und ich sind heute, am 26. Sept. (Donnerstag), in Boston/Massachusetts eingetroffen. Wir steigen am Busbahnhof „South Station“ aus und gehen nördlich in Richtung „New England Aquarium“ und „Long Wharf“ an Bostons Waterfront. Unser Ziel ist es – wenn möglich – Boston mit seiner Skyline und seinem histori-

schen Hafen von einem Segelschiff aus zu entdecken. Bei meiner Recherche im Vorfeld war ich auf die sogenannte „Liberty Fleet“ gestoßen, die mehrstündige Trips entlang der Boston Waterfront anbietet.

Mittlerweile ist es 10.30 Uhr und direkt neben dem Aquarium sehen wir die „Liberty Clipper“, einen 125-Ft.-Schoner mit Gaffelrigg im Stil der Küstenschoner aus den 1850er Jahren Neuenglands. Ich frage einen jungen Mann mit Crew-Shirt, ob heute ein Trip auf dem Wasser stattfinden würde. Klar, gegen 12.00 Uhr soll eine zweistündige Tour starten. Meine Frau und ich haben nun noch etwas Zeit bevor es losgeht und wir beschließen, die Zeit zu nutzen, um die Innenstadt von Boston zumindest ansatzweise zu erkunden. Boston ist für die USA sehr geschichtsträchtig, begann doch hier die Unabhängigkeitsbewegung, die schließlich zur Gründung der Vereinigten Staaten von Amerika führte. Bedeutsame historische Gebäude liegen entlang des rot markierten, sogenannten Freedom Trails (etwa 4 km), der quer durch die Stadt führt.

Kurz vor 12.00 Uhr sind wir an der Pier zurück, kaufen schnell die Tickets und können auch sogleich an Bord. Der Schoner wird von einer Stammcrew, vorwiegend aus jungen Leuten, betrieben, die auch ganzjährig an Bord wohnen. Im Sommer wird vor Boston gesegelt. Ab Oktober geht es den Winter über zu den Bahamas. Wenn ich

es richtig verstanden habe, besteht die Crew aus bis zu 13 Personen, ich zähle heute 8 und 12 Mitsegler.

Die „Liberty Clipper“ legt unter Motor ab und schon nach wenigen hundert Metern werden die Segel gesetzt. Nun müssen alle mit anfangen, um die großen Gaffelsegel zügig nach oben zu bekommen. Obwohl es fast strahlend blauer Himmel ist, erscheinen mir die geschätzten 18 °C frischer als erwartet, und ich ziehe den Reißverschluss meines Segelblousons bis oben hin zu. Bei etwa 3 Bft kreuzt die „Liberty Clipper“ vorbei an der „South Boston Waterfront“ und den Rollfeldern des „Boston Logan International Airports“, der praktisch direkt in der Stadt liegt. Unser Ziel ist „Fort Independence Park“ am Ausgang des Naturhafens vor den Boston Harbor Islands. Captain Samuel hat eine kleine Kanone mit einer Platzpatrone geladen, die er beim Passieren des Forts abfeuern lässt - no reason, just fun ...

Mit achterlichem Wind und aufgefierten Segeln geht es anschließend wieder Richtung Boston Skyline und ich frage Skipper Samuel, ob ich das Ruder übernehmen darf. Meine Frau schießt natürlich einige Beweisfotos - ja nun, 125 Ft. sind ja nicht so schlecht ...

Nach zwei Stunden macht die „Liberty Clipper“ wieder an der Pier fest, unterwegs haben wir noch andere Schiffe, wie die „Pride of Baltimore“ gesichtet, auf der man offensichtlich auch für einige Stunden "anheuern" kann.